

Abstrakte Werke mit eigener Sprache

Chur. – Die in Frankreich lebende Schweizer Künstlerin Mary Anne Imhof zeigt im Wohnwerk an der Vazerolgasse in Chur ihre abstrakten Naturimpressionen. Unter dem Titel «Purpur – die Farbe der Götter, das Beste der Welt» stellt sie zahlreiche grossformatige Werke mit einer eigenständigen Bildsprache aus. Die Vernissage findet morgen ab 19 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis 26. Januar. (so)

Förderungspreis für Grafiker Rolf Vieli

Maienfeld. – Die Stiftung Martin-Peter Enderlin vergibt morgen den Kulturförderungspreis 2006 an den Bündner Grafiker und Buchgestalter Rolf Vieli. Der Künstler wird um 17.30 Uhr im Klostertor in Maienfeld den mit 8000 Franken dotierten Förderungspreis für «seine grossen Verdienste während der letzten zwei Jahrzehnte im Zusammenhang mit der Gestaltung von Publikationen aus dem Bereich der Walsler Kultur und Geschichte» entgegennehmen, wie es in einer Mitteilung heisst. (so)

Krippenausstellung im Kulturforum

Chur. – Im Kulturforum Würth herrscht ab morgen weihnachtliche Stimmung. Bis zum 7. Januar werden diverse Krippen ausgestellt. Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über die verschiedenen Materialien und Techniken die seit dem 16. Jahrhundert in Klöstern und Kirchen für den Krippenbau verwendet wurden. (so)

Liederabend zu Ehren Heines

Chur. – Heute Abend werden im Churer Loësaal ab 20.15 Uhr Lieder zu Gedichten von Heinrich Heine zu hören sein. Unter anderem sind dies Stücke von Johannes Brahms, Felix Mendelssohn und Robert Schumann. Der Liederabend findet zu Ehren und in Gedenken an den vor 150 Jahren verstorbenen grossen deutschen Dichters statt. (so)

Katzman: «Da steht Gospel drauf, da ist auch Gospel drin»

Am Wochenende führt die diesjährige Tour Bo Katzman und seinen Chor wieder nach Landquart. Sie steht unter dem Titel «The Gospel Road». Katzman verspricht Gospelsongs in einem rockigen Gewand.

Mit Bo Katzman sprach Jerry Gadiant

Bo Katzman, wann haben Sie Ihre Liebe zum Gospel entdeckt?

Katzman: In den Fünfzigerjahren gab es noch kein Fernsehen, dafür durften wir Kinder ab und zu Radio hören. So auch das «Wunschkonzert», und dort wurde eines Tages ein Gospellied vom Golden Gate Quartett gewünscht. Das war Musik, wie ich sie noch nie gehört hatte, und sie ging mir zu Herzen. Ich habe mir zu Weihnachten eine Gitarre gewünscht und habe dazu in einer Sprache, die ich für Englisch hielt, solche Lieder gesungen.

Ihre Karriere haben Sie dann aber als Rockmusiker gestartet.

Katzman: Ja, doch nach 20 Jahren Rock'n'Roll rund um die Themen «Girls and Cars» dachte ich, dass es doch noch etwas anderes geben müsste, über das man singen kann.

«Landquart ist mir speziell ans Herz gewachsen.»

Auf Ihrer neuen CD «The Gospel Road», die auch die Tournee prägen wird, sind recht rockige Songs zu hören. Gibt nun Ihr altes Rockerherz wieder den Takt an?

Katzman: Das letztjährige Programm unter dem Titel «Symphony Of Life» war klassisch angehaucht. Für dieses Jahr wollte ich nun wieder zum urchigen Wurzel-Gospel zurück. Entsprechend habe ich das Programm zusammengestellt und selbst zwei Songs dazu geschrieben. Der rockige Touch ergibt sich dadurch, dass wir die Lieder nicht allzu stark geschliffen haben. Da ist noch ein wenig Strassenstaub drin.



Der Meister und seine Schäfchen: Bo Katzman führt seinen Chor und das Publikum in die eher etwas rockige Variante der Gospelmusik ein.

Wie viele Gospelsängerinnen und -sänger sind auf der Bühne?

Katzman: Jeweils zwischen 100 und 120 Personen, insgesamt können wir auf 200 Sänger des Gemischten Chors Bottmingen zurückgreifen, der während der Tournee unter dem Namen Bo Katzman Chor auftritt.

Dabei handelt es sich ja um Laiensänger – da steckt wohl ein grosser logistischer Aufwand hinter der Abwicklung der Tournee?

Katzman: Richtig, das ist eine Riesearbeit. Jedes Chormitglied muss sich für die Konzerte, bei denen es dabei sein kann, einschreiben. Von den vier Stimmen – Bass und drei Frauenstimmen – benötigen wir pro Auftritt jeweils 25 bis 30 Sängerinnen und Sänger.

Die Tournee führt alljährlich auch nach Landquart. Haben Sie hier ein besonders treues Publikum?

Katzman: Landquart ist mir speziell ans Herz gewachsen. In unseren Anfängen weiteten wir die Tournee im-

mer ein bisschen mehr aus, und ich wusste von diesem speziellen Saal im Forum im Ried. Zwei Wochen, bevor wir hier erstmals hätten auftreten sollen, mussten wir das Konzert absagen – wir hatten im Vorverkauf nur 85 Bilette verkauft. Man hat uns wohl noch nicht gekannt und gesagt: «Was, schon wieder ein Gospelchor?» Doch wir gaben nicht auf, und nun treten wir seit Jahren jeweils gleich zweimal in Landquart auf. Hier haben wir ein spezielles, sehr warmherziges und treues Publikum gefunden.

«Das war Musik, wie ich sie noch nie gehört hatte.»

Bleibt dieses Publikum trotz thematischen Wechsels treu?

Katzman: Man darf natürlich nicht zu sehr vom gewohnten Weg abkommen.

Doch ich denke, bei mir wissen die Leute in der Zwischenzeit: Da steht Gospel drauf, da ist auch Gospel drin.

Wie stark bewerten Sie das Showelement als Anziehungspunkt für die Zuschauer?

Katzman: Das hat sicher einen grossen Anteil. Wer uns nicht kennt, denkt, dass da ein Chor auf der Bühne steht und ein Dirigent, der dem Publikum den Rücken zudreht. Doch bei uns steht eine Liveband auf der Bühne, es gibt Choreografien, eine grosse Lichtshow und aufwendige Kulissen. Unsere Auftritte sind definitiv eine Unterhaltungsshow. Das ist auch mein eigentliches Ziel. Ich möchte den Leuten die verschiedenen Gospelsongs mit ihrer enormen Aussagekraft auf unterhaltsame Weise näher bringen.

Live: 25. und 26. November im Forum im Ried in Landquart. Vorverkauf unter der Nummer 061 717 11 11 oder unter www.bokatzmanchor.ch

Ein gewichtiges Stück Bündner Geschichte

Das «Historische Lexikon der Schweiz» ist ein monumentales Nachschlagewerk. Am Dienstagabend wurde der fünfte Band mit einem grossen Graubünden-Kapitel im Rätischen Museum in Chur der Regierung übergeben.

Von Franco Brunner

Chur. – «Ich bedanke mich für dieses sowohl physisch als auch inhaltlich schwergewichtige Geschenk.» Mit diesen Worten nahm Regierungspräsident Claudio Lardi am Dienstagabend den fünften Band des «Historischen Lexikons der Schweiz» aus den Händen von Sacha Zala, Präsident Pro Grigioni Italiano und Mitglied des Stiftungsrates, entgegen.

Schwergewichtig war das Geschenk, das nicht nur der Regierung übergeben sondern gleichzeitig auch der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, in der Tat. Der fünfte Band des Nachschlagewerks umfasst den Buchstabenbereich von F bis G und zählt 854 Seiten. Unter den insgesamt 2410 Artikeln fallen vor allem die grossen



Die Macher unter sich: Philipp von Cranach, Marco Jorio und Adolf Collenberg (von links) stöbern in ihrem Werk. Bild Nadja Simmen

Kantonsartikel Genf, Glarus und eben Graubünden auf. Gemäss dem Redaktor des Lexikons und Lektor des Bündner Kapitels, Philipp von Cranach, ist der Kantonsbericht sogar der zweitgrösste Artikel der mittlerweile fünf fertig gestellten Bände.

Ein Gruppenwerk
Stolze 43 Seiten umfasst der Artikel

zu Graubünden. 15 Autoren – unter ihnen Jürg Rageth, Martin Bundi, Georg Jäger, Florian Hitz und Adolf Collenberg – behandeln dabei die Kantonsgeschichte von der Steinzeit bis in die Gegenwart.

In einer vielfältigen und übersichtlichen Form sowie mit grosszügigen Illustrationen wird über Räten in der Römerzeit und der Kolonisation, den

Freistaat der Drei Bünde und über die konfessionellen und sprachlichen Entwicklungen Graubündens berichtet.

In allen Landessprachen

Vor allem die Sprache schien den Redaktoren des HLS wichtig zu sein. So werden die Bände – bis im Jahr 2014 sollte die Reihe mit dem 13. Band abgeschlossen werden – in alle vier Landessprachen übersetzt. Wobei Collenberg, Redaktor der rätoromanischen Ausgabe, betont, dass die romanische Version keine blosse Kopie der deutschen Fassung sei. «Die Informationen werden ausgeschlachtet und ergänzt. Somit erhalten wir Romanen mit der Spezifizierung gerade 'den Fünfer und das Weggli', schmunzelte er.

Zufrieden schien auch Regierungspräsident Lardi nach der Übergabe des dicken Wälzers. «Das 'Historische Lexikon' der Schweiz hat Vorbildcharakter und vermittelt ein positives und instruktives Bild unserer Heimat.»

«Historisches Lexikon der Schweiz», Band 5, Schwabe-Verlag, 854 Seiten, 298 Franken.

Klassik-Publikum ist neugierig auf «Vitus»

Für das 1. Abonnements-Konzert des Klassik Forum Chur von Freitagabend sind nur noch wenige Karten zu haben – jeder will Teo Gheorghiu hören.

Chur. – Als Wunderkind in Fredi M. Murers Film «Vitus» ist der damals zwölfjährige Pianist Teo Gheorghiu auf einen Schlag bekannt geworden. Auch nach zwei Jahren stürmt, wo immer der Jugendliche auftritt, das Publikum die Konzertsäle.



In Chur ist Gheorghiu mit Mozarts Klavierkonzert C-Dur KV 503 zu hören, einem reifen Werk des Meisters. Nur wenige Karten sind noch erhältlich. Begleitet wird das junge Talent vom Orchester des Musikkollegiums Winterthur unter der Leitung von Willi Zimmermann. Programmiert ist auch Mozarts g-Moll-Sinfonie. (cmi)

Freitag, 20 Uhr, Theater Chur.